

Die Indianische Insulen.

Maldiva.



Ingefehr 70 Meilen vom C. de Comori, nach Südwesten / liegen die Insulen von Maldiva, mit einem engen strich / 150 Meilen lang / man sagt ihrer seyen voll Eißtaufent / doch ist es ungewiß / dann sie seyn unzehlbare. Die Inwohner seind ein volck / denen von Malabar gleich. Etliche dieser Insulen werden bewohnt / etliche nicht: sie seind niedrig / gleichwie das Land gegen Cranganor vnd Cochyn, so das etliche oftmal vom Meer überschwemmet vnd bedeckt werden. Keine besondere Wahren seind alda / ohne Indianische Coquos-nüsse / vnd Cairo die schalen der nüssen / welches der Indianer haufft ist / darvon sie ihre seylwerck vnd Kabeln machen. Solche Nüssbaume seind alda in so grosser menge / das sie ganz Indien / vnd alle Morgenländer damit versehen. Eins ist alda wol merckens werth: sie machen ihre schiffe mit den Nüssbaumen vnd allem zubehör / von dieser Baumen holz / ohne einzigen eisernen Nagel / sondern sie nehen oder binden sie zusammen mit Gurtehn so von den Schalen der Nüssen gemacht seind / die Segel sind von den Bletteren / die ladung der schiffe / wie auch ihr proviant, Essen vnd Drincken / seind die Nüsse. In summa / das Schiff mit allem was dran vnd drinnen ist / ist alles mit ein ander von diesem einzigen Palm-baum / vnd die Früchte seind der einzige unterhalt / darvon diese Insulaner Leben.

Zeylon.

Zeylon, eine von den besten Inseln die man weiß / ist sehr Reich von Volck / die sich Singales nennen / seind von gesialt vnd sitten den Malabaren sehr gleich / auch mit langen offenen ohren / aber nicht so schwarz / seind sehr vernünftig vnd grosse Künstler in Gold / Silber / Helffenbein / Eysen / vnd andern Metallen zu arbeiten. Es ist in unterschiedliche Königreiche vnd Könige zertheilt / vnter denselben ist der größte vnd mächtigste der König von Candy, ein grosser Feind der Portugesen / so daselbst eine starcke Festung haben / Colambo genant / vnd führen immerdar Krieg wider den vorgebant König von Candy. Es ist ein bergicht land / vnter andern ist ein Berg Pico de Adam, den man für den höchsten in ganz Indien helt. Die Indianer glauben das das Paradies daselbst gewesen sey / vnd sagen / auff diesem Berg seyn Adams Fussstapfen in die stein eingedruckt / noch zusehen. Allerley Viehe vnd geodgell ist alda in grosser menge. Indianische Früchten Coques / Dranien / Lemoenen / Citronen vnd viel andere / seind alda überflüssig vnd schöner als irgends wo. Daselbst

wächst auch etwas von Muscate / Muscater-blumen / vnd Pfeffer-pflanzen / aber der allerbeste Kanal oder zimmet wächst alda ganz grosse Büsche vnd Wildnüssen voll / so von dammen in alle örter der welt verführet wird. Der Kanal wechset an bäumen / die seind so groß als obbaume / mit bletteren gleich den Lorber-bletteren / haben weisse blumen / vnd eine frucht an größe gleich den schwarzen Olyven / der baum hat zwo rinden / die zweite ist der Kaneel / welche / wann sie abgeschnitten vnd in viereckichte stücke an die Sonne zu trocknen gelegt wird / ist erstlich aschenfarbig / nachmals rollet sie sich durch den Sonnen hitze zusammen vnd wird roch wie wir sie hiezuland sehen: wann der Baum so stehen bleibet / hat er vber drey Jahr wieder solche rinden als zuvoren. Es werden auch einige Demanten alda gegraben / auch ein menge von andern gesteynen wird alda gefunden / nemlich Sapphire / Rubinen / Topaser / Spinellen / Granaten / die besten von ganz Indien. Eine grosse fishery von schönen Perlen ist alda / auch Gänge von Gold / Silber vnd andern Metallen: ein besondere grosse menge Elephant / die man helt das sie in verstande vnd vernunft andere in allen landen vbertreffen / vnd welche die Elephanten so aus andern orten kommen / ehren / vnd ihnen reuerenz beweisen.

Sumatra.

Die Insel Sumatra ist vnter unterschiedliche Könige vertheilt / denen der von Achem am Nordlichsten theil der Insel / der mächtigste vnd ein grosser seind der Portugesen ist / hat die Stad Malacca zum öftern gedungstiget vnd ihr viel leid angethan. Es hat reiche Myne von Edelgestein / Gold / Silber vnd andern Metallen / darvon sie trefflich grosse geschütze zu gessen / auch selbige zu gebrauchen wissen. Aller hand Specereyen / wol riechendes Holz / Wurzeln vnd zur Arheney dienliche Kräuter seind alda in überflus. Insonderheit wächst alda ein hauffen sehr gutes Pfeffers / hat auch viel Seyden / vnd einen Schwefelberg / an dem ein brunnen ist / aus dem / wie man sagt / lauter balsam fließt. Wilde Elephanten seind alda in grosser anzahl / in den Büschen vnd wildnüssen / auch viel Zahme / die der König helt zu seinem Dienst vnd lusten. In der Stad Manacabo, an der West-seiten der Insel / werden die gestammten panjers oder Dolche / so man Criles heist / gemacht / die werden in der umbliegenden ländern hoch vnd fürs beste gewehr gehalten. Die Portugesen haben dieser Insel officers einen vortheil abzugewinnen getrachtet / aber bis an noch nichts schaffen können.

Lava.

Lava hat überflus von Keyß vnd allerhand Viehe zucht / als Schaffe / Schweine / Hühner /c. Es wächst



Die Indianische Inseln.

Es wächst auch eine grosse menge gutes Pfeffers alda. Das land ist vnter unterschiedliche Könige vertheilt / nemlich den von Bantam, Iacatra, Tuban, Palambuam, vnd andere. Der größte vnd mächtigste von allen ist der grosse Mataran, wie sie ihn nennen / derselbe wohnet inverts lands / bey nahe an der Süd-seiten der Insel. Daselbst ist Bantam die stärkteste Handelsstadt / dahin allerley Nationen von Orient kommen / nemlich Portugesen von Malacca vnd andern orten aus Indien, Chineser, Araber, Persianer, von Pegu, Siam vnd andern mehr örtern / die alda grossen Handel von allerhand Indianischen waren treiben. Ohngefähr 20. meilen von damen / zu Iacatra, hat die holländische Ost-Indische Companii ein royale Festung gebawet vnd Batavia genant / da ihr General Gubernator vnd Rath von Indien seinen sitz hat / der von dar aus vber alle örter vnd Schiffe so ihr vnterworfen / zugebieten hat. Vor wenig Jahren kam der grosse Mataran, dem der König zu Bantam mit mehr als 80000. Mannen hülf leistete / diesen Ort zu belägeren vnd zugewinnen / muste aber mit verlust vieler Volcks abziehen / vnd den Ort verlassen. Das Volk an der See-kanten seind meist Mahometisten, im land vnd an der Süd-seiten Heyden.

Borneo. Borneo, vnter dem Equinoctial gelegen / streckt sich nach Norden zu fast auf die 8 grad breit / ist die größte vnter allen Indianischen Inseln / vnd bis anhero noch nicht vollkommen bekant / es bringet / neben dem was sonst zu des lebens vnterhalt von nöthen ist / vnterschiedliche gattungen Edellgestein / auch etwas von Demant / kleine Pferde / Agaricum, Campher in grosser menge / der besten in ganz Orient, er wächst an Bäumen so groß als Näs-bäume / ist ein gummi das im innersten des stammes oder baums wächst / dann so schwitzt es durch die rinden vnd dringt herfür wie tropfen / vnd wird von der Sonne weiß gemacht. Es seind vnterschiedliche schöne städte darinn / als Bornea, in welcher wie man sagt / woll 25000 Seelen wohnen / ligt im wasser schier wie Venedig / item Sombas, Suedadano, Bandarmassin, vnd andere mehr. Der

König von Borneo ist Mahometisch / mit dem niemand als durch einen Dolmetschen reden darff / das Volk ist weislecht / scharff von verstand / nicht so betriegerisch wie das auf andern Inseln / seind aber nichts desto weniger Bösen diener.

Die Insel Luffon, so man mit viel andern ^{Luffon.} von denen sie vmbgeben / zusammen die Luffons heist / ist im Jahr 1564 von den Spantern so aus New-Spanien kamen / erstlich entdeckt worden; sie werden auch Las Manilhas, nach der Stadt ^{Manilha.} Manilha, genant; des gleichen die Philippinas, ^{Philippinas.} nach dem namen Philippi II. des Königs von Spanien. Diese Inseln haben vor diesem vnter die Kron von China gehört / nun aber seind sie vnter den Castilianeren. Sie haben vberflus an Korn vnd mancherley Wildwerck / allerhand Viehe / als Ochsen / Kühe / Ziegen / Schweine. Die Chineser bringen aus ihrem land dahin / ein grosse menge Seiden / Baumwolle / Porcellanen / Pulver / Schwefel / Salpeter / Eisen / Stahl / Quecksilber / Kupffer / Mehl / vnd vnzehliche curiositeten / die die Spanier von damen nach Mexico vnd New-Spanien führen.

Banda ist ein Insel viel kleiner als eine von ^{Banda.} den vor-beschriebenen / aber nicht weniger berühmt / wegen der grossen menge Muscaten vnd Muscaten-blumen / so daselbst allein wachsen / vnd der ganzen Welt mitgetheilt werden. Die Bäume daran sie wachsen / seind den Birn-bäumen nicht vngleich / doch kürzer vnd runder von blättern. Die Muscaten seind mit drey rinden bedeckt / die erste ist gleich der grünen schalen einer Eichel / wann sie reiff wird / springt sie auf / so siehet man die zweyte Muscaten blume / wie ein neßlein / vnd Roth wie scharlach / vmb die dritte / die ein hölzern rinde / vnd braun von farbe ist / wann die Muscaten-blume zeitig wird / endert sie sich auch / vnd kriegt ein Dramenfarbe; in der hölzernen schalen ligt die Näs. Man mache diese ganze frucht oder Apffel sehr ein in gezuckerte Conseruen, ist sehr lieblich / vnd geht allen andern confectionen vor in annuehigkeit.

Von den Molucken sehet die beschreibung neben der absonderlichen Karten von den Inseln.